

№ 135. 1840.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 12. Juni.

Inland.

Berlin den 9. Juni. Die schmerzliche Aufregung, die seit den vorgestrigen Nachmittagsstunden sich aller Gemüther bemächtigte, giebt jetzt erst die Fassung, um einen Bericht über die letzten Augenblicke des vielgeliebten, von dem ganzen Volk betrauerten Monarchen zu erstatten.

Am Morgen des ersten Pfingst-Feiertages, wo jede Hoffnung, das Leben Sr. Majestät erhalten zu sehen, bereits völlig verschwunden war, versammelten sich alle Mitglieder des Königlichen Hauses im Palais zu einem besonderen Familien-Gottesdienst, um Kraft und Stärke für den bevorstehenden schweren Moment von oben zu erflehen. Durch die tröstenden Worte der Religion gehoben und vorbereitet, verfügte sich die Königliche Familie in das Nebenzimmer des Königlichen Krankengemachs. Hier wurde Sr. Majestät dem jetzt regierenden König die tieferschütternde Botschaft überbracht, daß der gefürchtete traurigste Augenblick herannahe. Es begaben sich nunmehr die sämmtlichen Mitglieder des Königl. Hauses in das Krankenzimmer, mit ihnen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, und blieben von hier ab um das Bett des scheidenden Monarchen versammelt. So in der Mitte der Seinigen, die eine Hand seinem Königlichen Nachfolger reichend, die andere gehalten von Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Liegnitz, hauchte Er, der beste und väterlichste der Könige, Seinen edlen Geist aus, so ruhig und sanft, daß es erst eines Zeichens der anwesenden Leibärzte bedurfte, um den Umstehenden zu verkünden, daß Ihr Königlicher Vater bereits einer besseren Welt angehöre. Se. Majestät der jetzt regierende König drückten darauf dem geliebten Vater die Augen zu. Getroffen von dem ganzen Gewicht dieses unersetzlichen Verlustes, sanken alle Anwesenden auf die Knie zu inbrünstigem Gebet, nach welchem die Hohen Versammelten einander in die Arme fielen und schluchzend und in Thränen Ihrem beklommenen Herz Luft machten.

Schnell verbreitete sich die Nachricht unter die vor dem Königlichen Palais versammelten Tausende, und der tiefe Schmerz, der in dem Königl. Trauerhause alle Herzen erfüllte, bemächtigte sich, wie die Thränen in Aller Augen bewiesen, des Volkes in diesem Momente. Die innige Anhänglichkeit und tiefe Theilnahme, die sich schon seit mehreren Tagen in allen Ständen kundgegeben hatte, fand jetzt auf Aller Mienen den beredtesten Ausdruck, und die Trauer jedes Einzelnen schmolz zusammen zu einem allgemeinen Gefühle der Wehmuth.

Die Truppen der hiesigen Garnison wurden angewiesen, ihre Fahnen und Standarten still abzuholen, und die Vereidigung hatte dann Regimenterweise in ihren Kasernenhöfen statt, worauf die Fahnen wieder still in das Palais zurückgebracht wurden.

Der folgende Tag, als der zweite Pfingstfeiertag, gab den Bewohnern der Hauptstadt Gelegenheit, auch ihrerseits die Gefühle des Schmerzes an heiliger Stelle zu läutern. Die Gotteshäuser aller Konfessionen hatten sich mit Leidtragenden gefüllt, um ihr Gebet dem verklärten Geiste nachzusenden und Worte des Trostes zu vernehmen. Von allen Kanzeln der Hauptstadt wurde die nachstehende Bekanntmachung verlesen:

»Gott hat nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unsern geliebten, theuern König und Herrn durch einen sanften Tod von seinem Volke abgerufen und zu einem höhern und vollkommneren Leben eingeführt. — Das Königliche Haus ist in tiefen Schmerz versenkt, Millionen treuer Herzen, die für den vielgeprüften und hochbegnadigten, milden und gerechten Herrscher in aufrichtiger Liebe und kindlicher Ehrfurcht geschlagen haben, sind von Wehmuth und Betrübniß ergriffen, und die Klage um das theure Haupt geht durch das ganze Vaterland.

Der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste König und Herr, Herr Friedrich Wilhelm der Dritte, König von Preußen u. s. w. entschlief in dem Glauben an den Erlöser, und durch ein frommes Leben echt-christlich vorbereitet auf die selige Ewigkeit, am 7. Juni 1840, Nachmittags 3½ Uhr, im 70sten Jahre seines Alters und im 43sten Jahre seiner gesegneten Regierung.

Ja, zahllose Wohlthaten hat Gottes Gnade uns durch die väterliche Hand dieses verklärten Fürsten zugewendet. — Im Geistlichen, wie im Leiblichen, hat seine treue Fürsorge für unser Heil gewacht. — Tiefe Wunden, uns durch die Gewalt des Mißgeschicks geschlagen, sind wieder durch ihn geheilt worden. Seiner Weisheit, seiner Ehrfurcht gebietenden Mäßigung ist es gelungen, der Welt den theuer errungenen Frieden zu bewahren und mitten in einer bewegten Zeit seinem Volke die Ruhe zu sichern, unter deren heilsamem Einflusse die gedeihliche Entwickelung alles Wahren, Großen und Guten in seinem weiten Reiche stattgefunden hat. Darum haben wir ihn mit Recht als ein geheiligtes Werk der göttlichen Huld verehrt, darum preisen wir heute, auch in der tiefen Betrübniß über sein Scheiden, die Gnade des Ewigen, der ihn uns zum Herrscher gegeben und so lange unter uns erhalten hat, und seinem ruhmvollen Andenken, das uns und unseren spätesten Nachkommen unvergeßlich bleiben wird, weihen wir aus Einem Sinne und Herzen die Gefühle der innigsten und aufrichtigsten Dankbarkeit.

Aber auch in dem tiefen Schmerze über diesen großen, erschütternden Verlust darf unsere Hoffnung auf Gottes gnädige Hülfe nicht wanken, denn das verwaisete Scepter der Regierung hat der Erbe seiner Weisheit und seiner Tugenden übernommen, nämlich: unser nunmehriger König und Herr, der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Wilhelm der Vierte, König von Preußen u. s. w.

Gott segne den König und rüste ihn aus mit Kraft aus der Höhe, und helfe ihm, die heilsamen Absichten vollbringen, die er für die Beglückung eines Volkes hegt! Die ungetrübte und immer steigende Wohlfahrt seiner Unterthanen werde für den geliebten Monarchen die süße Befriedigung, nach der sein großes edeldenkendes Herz sich sehnt. Auf den ewigen Säulen der Wahrheit und Gerechtigkeit erhebe sich sein Thron und stehe fest unter allem Wechsel der Zeiten, wie unsere treue Liebe zu ihm nicht wanken soll. Sein Leben, sein Thun und seinen Frieden befehlen wir Gott, er lasse seine Regierung eine lange, friedliche und beglückte seyn. Der Trost von oben senke sich nieder auf das betrübte Königliche Haus, und an der Kraft des göttlichen Wortes erquicke und stärke sich jedes Herz, das mit den heiligen Banden der Familienliebe und der Unterthanen-Treue an den König geknüpft ist. Die Gnade des Herrn, von welcher Heil und Segen kommt, walte über uns jetzt und in Ewigkeit. Amen.«

Heute früh um 1 Uhr Morgens wurde auf Befehl Sr Majestät die Leiche Sr. Hochseligen Majestät in einem Einsatz-Sarge, getragen von den Unteroffizieren der Schloß-Wache, von dem Kgl. Palais nach dem Kgl. Schlosse hinübergebracht, und daselbst in dem Audienz-Zimmer unter einem Thron-Himmel aufgestellt. Der stille Zug wurde eröffnet von der Dienerschaft Sr. Majestät. Vor dem Sarge gingen die drei Hof-Chargen: Se Durchlaucht der Ober-Kammerherr Fürst Wittgenstein, der Oberhofmeister von Schilden und der Hof-Marschall von Massow. Dem Sarge folgten Se. Majestät der König mit dem Prinzen von Preußen, darauf die General- und Flügel-Adjutanten Seiner Hochseligen Majestät. Alles andere Gefolge war abgelehnt. Einige zufällige Zuschauer schlossen sich ehrfurchtsvoll dem Zuge an. Nachdem der Sarg aufgestellt worden, verweilten Se. Majestät und der Prinz von Preußen in stiller Andacht. Die General- und Flügel-Adjutanten hielten die Nacht hindurch Wache bei der Königlichen Leiche.

Berlin den 10. Juni. Se. Majestät der König haben den General-Postamts-Assessor Metzner zum Geheimen Post- und vortragenden Rath im Post-Departement Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Schwerin, und JJ. KK. HH. die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sind nach Strelitz abgereist.

Der Königliche Hof legt morgen den 10ten Juni die Trauer auf 3 Monate für Seine Majestät den König Friedrich Wilhelm III. an.

Des Königs Majestät haben geruht, wegen der Landes-Trauer nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an das Königliche Staats-Ministerium zu erlassen:

Die Landes-Trauer um des Hochseligen Königs

Majestät soll nach den Bestimmungen des Trauer-Reglements vom 7. Oktober 1797, welches für diesen Fall auch in den neu erworbenen Provinzen zur Anwendung gelangt, stattfinden. Ich bestimme jedoch, daß öffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen während eines Zeitraums von sechszehn Tagen untersagt bleiben sollen. Während der Dauer der tiefen Trauer tragen die Räthe der Ministerien und die Präsidenten und Räthe der Landes-Kollegien, wie die ihnen im Range gleichstehenden Civil-Beamten beflorte Epauletten und Cordons, beflortes Portépée, Flor um den Arm und schwarze Unterkleider. Das Staats-Ministerium hat hiernach das Erforderliche ungesäumt anzuordnen.

Berlin, den 9. Juni 1840.

Friedrich Wilhelm.

Bekanntmachung.

Die feierliche Ausstellung des Parade-Sarges, welcher die sterbliche Hülle des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm des Dritten Majestät umschließt, soll Morgen den 10ten Juni Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr im Königl. Schlosse stattfinden; da die Königliche Leiche Selbst, in Folge Allerhöchst letztwilliger Bestimmung, nicht öffentlich gezeigt werden darf.

Der Kaiserlich Russische Geheime Rath und Hof-Marschall, Fürst Gagarin, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 5. Juni. Am Montag besichtigte Se. Majestät der Kaiser die der Citadelle gegenüber in Praga befindlichen Schanzen, empfing dann die höhere Geistlichkeit aller Glaubens-Bekenntnisse und besuchte das Haupt-Militair-Lazareth. Dienstags nahm Höchstderselbe die Truppen des ersten Armee-Corps auf der Ebene von Marymont in Augenschein. Am Dienstag Abend langten der Erzherzog Ferdinand, Gouverneur von Galizien, und der Prinz Ferdinand, Sohn des Herzogs von Modena, von Lemberg hier an und stiegen im Palast Belvedere ab. Beide wohnten am folgenden Tage, Mittwochs früh, einer großen Musterung bei, welche der Kaiser über alle jetzt in der Umgegend von Warschau versammelten Kavallerie-Regimenter in der Ebene von Marymont abhielt. Gestern, Donnerstag, begab sich der Monarch gegen 7 Uhr Morgens von hier in Begleitung des Fürsten Statthalters nach der Festung Iwangorod, von wo Se. Majestät Abends gegen 11 Uhr mit Sr. Durchlaucht wieder hier eintrafen.

Der General der Infanterie, Graf Kisseleff, Minister der Domainen des Kaiserreichs, und der Vice-Admiral Krusenstern sind auf der Reise nach ausländischen Bädern hier angekommen.

Nach einer Kaiserl. Verordnung vom 28. April soll jeder Beamte des Königreichs Polen, wenn er darthun kann, daß er 35 Jahre lang ohne Tadel eines der Aemter bekleidet hat, die in der durch die Verordnung vom 11. (23.) Mai 1836 bestimmten Klassifizirung mit eingeschlossen sind, zu dem Gesuch um den St. Wladimir-Orden berechtigt seyn. Einer anderen Kaiserl. Verordnung von demselben Datum zufolge, soll denjenigen Beamten, welche stets im Civil-Dienst des Königreichs gestanden haben oder in denselben aus dem Dienst des Kaiserreichs übergetreten sind, wenn sie vor dem 28. Mai (9. Juni) 1839 den St. Stanislaus-Orden erhalten, und außerdem bis dahin schon oder später das Zeichen für 25jährigen tadellosen Dienst erlangt haben, bei der Berechnung der zur Pensionirung erforderlichen Dienstzeit, falls sie Ritter der 1sten und 2ten Klasse jenes Ordens sind, 2 Jahre, und falls sie Ritter der 3ten und 4ten Klasse sind, ein Jahr davon erlassen werden.

Frankreich.

Paris den 5. Juni. Die mit Prüfung des Remillyschen Vorschlages beauftragte Kommission hat vorgestern ihre schwierige Aufgabe vollendet. Sie hat erklärt, daß, obgleich sie den Grundsatz der Incompatibilitäten zugebe, doch für sie die politische Frage von größerer Wichtigkeit sei, als die bloße Reformfrage. Aus der Annahme einiger Incompatibilitäten würde, ihres Erachtens, nothwendig die Auflösung der Kammer folgen, und sich ihre Meinung für die Zukunft vorbehaltend, hat sie sich mit 5 Stimmen gegen 4 gegen alle Incompatibilitäten ausgesprochen, wodurch der Remilly'sche Vorschlag für jetzt annullirt ist. Ein Vorschlag des Herrn Maurat-Ballange, den Deputirten eine Entschädigung zu bewilligen, ward mit 6 Stimmen gegen 3 verworfen.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 3. Juni. Der See-Präfekt an den Marine-Minister. Am 7ten griffen die Araber das Lager von Ayn-Turco, im Westen von Setif, an. Während des Angriffs fielen unversehens 400 Mann vom 67sten Regiment den Stürmenden in den Rücken, während die Garnison einen Ausfall machte. Die Araber wurden zusammengehauen; sie ließen 400 der Ihrigen auf dem Platze zurück. Wir hatten 17 Todte und 37 Verwundete. Am 15ten war das Lager abermals Gegenstand eines ernsten Angriffs, der dem Feinde 200 Todte und uns einen einzigen (?) Verwundeten kostete. Am nämlichen Tage traf der General Galbois zu Ayn-Turco ein. Am 22sten versuchten etwa 1000 Araber das Lager des Arruch zu nehmen. Sieben Leichen wurden am anderen

Tage in den Gräben gefunden. Diese Details kommen mir von dem Kommandanten der Marine unter dem Datum des 30. Mai zu.“

Die bekannten Beziehungen des Capitole mit der Napoleonischen Familie geben den nachfolgenden Mittheilungen, die es in seinem heutigen Blatte enthält, eine gewisse Authenticität. „Man unterhielt sich gestern Abend in den politischen Salons viel von einem Schreiben des Grafen von Survilliers (Joseph Napoleon) an den Conseils-Präsidenten, welches Letzterem durch den Herzog von Padua überreicht worden wäre. In diesem Schreiben wird gesagt, daß der Graf Survilliers, nachdem er Kenntniß von dem Votum der Kammer erhalten habe, der Französischen Regierung im Namen der Kaiserlichen Familie die Summe von 1,000,000 Fr. anbiete, um die Mittel zu einer würdigen Leichenfeier zu vervollständigen. Herr Thiers, sagt man, habe es übernommen, auf dies edle Anerbieten zu antworten. Es wird nicht angenommen werden, aber es hat nichtsdestoweniger eine gewisse Sensation gemacht.“

Der Moniteur parisien enthält mit dem Datum „Bayonne den 3. Juni“ und der Adresse „der Unterpräfect an den Minister des Innern“ die telegr. Depesche vom Falle Morella's.

Der Eclaireur de la Méditerranée meldet, daß der Seepräfect auf telegr. Wege Befehl erhalten, den Papin Abends 10 Uhr in See stechen zu lassen. Er fügt hinzu, daß dieses Schiff dem Marschall Valée den Befehl zur Rückkehr überbringe. Das Ministerium wird keinen neuen Feldzug gestatten, ohne alle Chancen desselben erwogen zu haben. Die 2500 Mann, welche man in Medeah gelassen, werden von dort, wegen der Schwierigkeit neuer Verproviantirung, zurückgezogen werden.

Es scheint, das Ministerium erwarte jeden Augenblick einen unklugen Versuch von Seiten der Napoleoniden; dasselbe hat allen Städten der östlichen Departements den Befehl zukommen lassen, die Pässe aller Reisenden streng zu prüfen.

Börse vom 4. Juni. Die 3procentige Rente ist heute auf 86. 15. gestiegen, und hat also nun die höchsten Course, die vor 1830 existirten, noch überschritten. — Die Spanischen Papiere waren trotz der gestern auf telegr. Wege hier eingegangenen Nachricht von der Einnahme von Morella ausgeboten, und schlossen zu 28 1/8.

Spanien.

Madrid den 25. Mai. Heute Abend waren beunruhigende Gerüchte über angebliche Depeschen aus dem Hauptquartier Espartero's im Umlauf. Es hieß nicht nur, daß unsere Truppen sich von Morella zurückgezogen, sondern daß wir auch bei dieser Gelegenheit einigen Verlust erlitten hätten.

Valencia den 19. Mai. Cabrera befand sich am 11ten mit fünf Aragonesischen Bataillonen, 1 Bataillon von Turia und 4—500 Pferden in Rossel. Man will wissen, er habe Verstärkungen von Catalonischen Truppen erhalten. Da er sich bereits länger als vierzehn Tage in der Gegend von Viñoroz aufhält, so glaubt man, er erwarte entweder eine Ausschiffung, oder er habe die Absicht, sich selbst einzuschiffen.

Großbritannien und Irland.

London den 4. Juni. Die Königin und Prinz Albrecht haben sich vorgestern, in Begleitung des Fürsten von Leiningen, nach Schloß Windsor begeben.

Graf Durham ist am Sonntag mit seiner Familie nach dem Kontinent abgereist, um sich nach Karlsbad, nicht nach Spaa, zu begeben.

Auf O'Connell's ausdrückliche Aufforderung, die, wie es scheint, eine Folge des neulich erwähnten, vom Lord-Lieutenant an den Agitator gerichteten Schreibens war, hat sich die Handwerker-Union zu Dublin kürzlich aufgelöst.

Den Kommissarien der verschiedenen Werfte des Königreichs sind Befehle zur Erbauung von neun Linien- und sechs Dampfschiffen ertheilt worden. Die Arbeiten sollen sofort beginnen, um so schnell wie möglich beendigt zu werden.

Nach Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis zum 8. April hatten die ausgewanderten Bauern zu Port Natal dem Kaffern-Häuptling Dinghaan eine gänzliche Niederlage beigebracht. Dinghaan ist mit nur 100 Mann entflohen, und 36,000 Stück Vieh sind ihm abgenommen worden. Um sich für ihre Kosten zu entschädigen, die auf 122,6000 Rthlr. berechnet werden, haben die Emigranten das ganze Gebiet jenes Häuptlings in Besitz genommen und den befreundeten Häuptling Panda zum Könige der Zula's eingesetzt, mit dem sie ein Schutz- und Trutz-Bündniß abschlossen.

Der Sklavenhandel wird in den Afrikanischer Gewässern noch immer mit ungebrochener Frechheit betrieben. An der Küste von Mozambique waren kürzlich zwei Sklavenschiffe gescheitert, nachdem in jedem derselben 300 Sklaven, die man während des Sturms eingeschlossen hatte, erstickt waren. Die Mannschaft der beiden Schiffe und 2000 Sklaven wurden gerettet. Zwei Sklavenschiffe, von denen eines 600, das andere 400 Sklaven am Bord hatte, sind von dem Britischen Kriegsschiffe „Modeste“ aufgebracht worden. Aus dem Hafen von Mozambique sollen während der letzten Hälfte des vorigen Jahres 12,000 Sklaven ausgeführt worden sein. Von Mocamba, 12 Englische Meilen südlich von Mozambique, hatte ein Portugiesisches Schiff 200 Sklaven ausgeführt, ohne den Zoll von 7 Dollars für den Kopf zu bezahlen, und wurde deshalb durch bewaffnete Böte des Gouverneurs verfolgt, wußte sich aber derselben zu entledigen und gewann das Weite.

Herr Waghorn hat auf die Angriffe geantwortet, welche die ministeriellen Blätter wegen seines neulich erwähnten Artikels zu Gunsten Mehmed Ali's gegen ihn gerichtet. Er spielt ziemlich unumwunden darauf an, daß die Entgegnung des Globe aus dem auswärtigen Amte selbst herrühre, und schreibt die in den Orientalischen Angelegenheiten von Seiten Englands befolgte Politik geradezu den Familien-Verbindungen des Britischen Gesandten in Konstantinopel, Lord Ponsonby, zu, durch die Lord Palmerston abgehalten würde, sich dieses Staatsmannes zu entledigen, der Alles in der Orientalischen Frage verdorben habe. Deshalb hält Herr Waghorn es für nöthig, daß das Parlament einschreite und den drohenden Gefahren vorbeuge, die aus der falschen Beurtheilung und Geringschätzung Mehmed Ali's und seiner Macht entspringen müßten.

Aus New-York sind Zeitungen bis zum 12. Mai hier eingegangen, welche neuere Nachrichten aus Mexiko enthalten, denen zufolge die Mexikaner jetzt, wo ihre innere Fehden beendigt sind, entschlossen scheinen, eine Streitmacht auszuheben und jeden dritten Mann von den Grenzbewohnern in activen Dienst zu rufen. Sie rühmen sich, daß die föderalistische Faction eine zweite Niederlage in der Nähe des Presidio von Rio Grande erlitten habe, und daß wirklich schon eine Centralisten-Armee von 2000 Mann in Texas eingerückt sey. Andererseits heißt es, der Präsident von Mexiko, der dem Centralisten-General sein Commando übertrug, habe in dessen Invasion eine Ueberschreitung seiner Befehle gefunden, und Großbritanien würde wahrscheinlich vermittelnd einschreiten, um zwischen Mexiko und Texas eine friedliche Uebereinkunft zu Stande zu bringen.

Der Sun berichtet: „Einem Schreiben aus Rom zufolge, ist der Papst entschlossen, England zum katholischen Glauben zu bekehren, und hat dieses Land deshalb in 8 Distrikte, statt der bisherigen 4, getheilt, wovon jeder einen Bischof, unter dem Namen eines apostolischen Vikars, erhalten soll. Man versichert, ein hoher Würdenträger der Römischen Kirche habe vor gar nicht langer Zeit, bei einem Diner, welchem mehrere Geistliche der Englischen Kirche beigewohnt, die Aeußerung gethan, daß der heilige Stuhl an der Wiederbekehrung Englands nicht verzweifeln würde, so lange die herrschende Kirche dieses Landes eine Liturgie habe, die eine bloße Uebertragung des Meßbuchs sei."

Das Englische Schiff „Delphin" ist am 21sten Mai von Portsmouth abgegangen, um Depeschen, die sich auf die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Napoleon's beziehen, nach St. Helena zu bringen.

Die Morning-Post meldet, daß seit der Annahme der Vermittelung Frankreichs in der Neapolitanischen Angelegenheit dieselbe um keinen Schritt vorwärts gekommen sei. Der König von Neapel hat seinem Gesandten zu Paris gänzliche Vollmacht ertheilt, aber am verflossenen Freitag war von dem Kabinet Thiers an den Neapolitanischen Gesandten noch keinerlei Mittheilung gemacht worden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 4. Juni. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat vorgestern die Berathung über die von der Regierung in drei Serien vorgelegten Gesetz-Entwürfe wegen Reform der Verfassung begonnen, und sie gestern in zwei Sitzungen, Morgens und Abends, so wie heute fortgesetzt. Der erste Entwurf der ersten Serie, betreffend die Eintheilungen der Provinzen, die Scheidung der Provinz Holland in zwei Theile, Süd- und Nord-Holland, und die Aufnahme des Herzogthums Limburg in die Reihe der Provinzen, wurde erst gestern nach langen Debatten, in denen sich die Gegner besonders über die Nachtheile der Spaltung von Holland erklärten, mit 41 gegen 14 Stimmen angenommen. Da sich indeß hieraus nicht die bei Veränderungen in der Verfassung erforderlichen drei Viertheile der anwesenden Mitglieder als zustimmend ergeben, zeigte der Vorsitzer an, daß (wie der technische Ausdruck für die Ablehnung eines eingebrachten Gesetzentwurfes ist) „Se. Majestät werden ersucht werden müssen, den gemachten Vorschlag in nähere Erwägung zu ziehen." Dieser Antrag des Präsidenten fand indeß Widerspruch, und es wurde darauf mit 46 gegen 9 Stimmen beschlossen, den Entwurf als nicht abgelehnt zu betrachten und ihn demgemäß der ersten Kammer zu übersenden. Der zweite ministerielle Entwurf, welcher verfügt, daß dem Könige in Amsterdam die Huldigung geleistet werden solle, wurde eben so wie der dritte, den Staatsrath betreffend, in der heutigen Abend-Sitzung ohne Abstimmung angenommen. Der vierte Entwurf wegen der veränderten Anzahl der Mitglieder der Kammer fand Widerspruch, indeß entschieden sich endlich 45 gegen 8 Stimmen für denselben. Der fünfte Entwurf wegen Wegfallens des Art. 98. der Verfassung (welcher bestimmt, daß in Friedenszeiten die Versammlung der Generalstaaten von Jahr zu Jahr abwechselnd in einer südlichen und nördlichen Stadt des Landes gehalten werden solle) wurde ohne Abstimmung angenommen; der sechste Entwurf, das Stimmrecht u. s. w. betreffend, mit 44 gegen 10 Stimmen. — Heute endlich hat die Kammer den auf Feststellung der Civilliste des Königs bezüglichen Gesetz-Entwurf der zweiten Serie mit 47 gegen 8 Stimmen angenommen.

Gestern waren noch zwei Sitzungen, nämlich eine Vormittags und die andere des Abends, in der zweiten Kammen der General-Staaten. Die Gesetz-Entwürfe zur Modifizirung des Grundgesetzes wurden sämmtlich mit großer Stimmen-Mehrheit angenommen, nachdem der Minister der Aus-

wärtigen in Bezug auf die Verhältnisse Limburgs zum Deutschen Bunde einen Vortrag gehalten, dessen Druck beschlossen wurde.

Belgien.

Brüssel den 3. Juni. Heute hat in der Kammer die Diskussion des Anleihe-Projekts begonnen, wie es die Regierung vorgelegt. Die Central-Sektion hat bekanntlich dasselbe amendirt und die verlangte Summe reduzirt.

Deutschland.

Braunschweig den 6. Juni. (Frkf. J.) Der hochgesinnte Magistrat der Stadt Innsbruck hat in diesen Tagen das wohlgetroffene Bildniß des kindlich einfachen und dabei so muthigen und gottgetreuen Andreas Hofer zum herrlichen Schmuck für die kleine Kapelle des dem Gedächtniß Ferdinand's von Schill und seiner Waffengefährten zu widmenden Invalidenhauses, vor den Thoren der hiesigen Stadt, dem Herrn von Vechelde zugesandt. So werden dann nun an dem, der Erinnerung des verhängnißvollen Jahres 1809 zu weihenden Orte jener vier unsterblichen Helden des Deutschen Vaterlandes: Des unermüdeten und glorreichen Kämpfers gegen den Weltbezwinger, Erzherzogs Karl von Oesterreich, des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels, Ferdinand's von Schill und Andreas Hofer's, klassische Abbilder der spätesten Nachwelt aufbewahrt werden.

Frankfurt den 5. Juni. Das Gerücht von der Abberufung des Herrn Grafen von Münch-Bellinghausen erhält sich noch und dürfte auch wohl Bestätigung erhalten. Indessen wird der Herr Bundes-Präsidial-Gesandte demnächst hierher zurückkehren.

Das Börsengeschäft war hier in dieser Woche nicht sehr belebt, und die Fonds verkehrten auch meist in sehr flauer Haltung, woran die ungünstigen Berichte von den auswärtigen Börsenplätzen schuld waren. Am Ende der heutigen Börse blieben indessen fast alle Fonds fester, da sich in allen einige Kauflust zeigte.

Trotz der günstigen Aussichten auf die diesjährige Aerndte gehen die Getraide-Preise eher wieder in die Höhe und haben wenigstens hier wieder einen Preis-Aufschlag des Brodes verursacht, welcher natürlich den ärmeren Klassen wenig angenehm sein kann.

Dänemark.

Kopenhagen den 4. Juni. (Alt. M.) Der Studentenverein beschloß in seiner vorgestrigen Versammlung, daß der Beschluß der früheren General-Versammlung unverändert bleiben solle. Die Zahl der Votirenden war 315, wovon 161 für Sanctionirung des Beschlusses und 154 für Widerrufung desselben stimmten. — Nach dem Schritt, der von dem Konsistorium der Universität geschehen ist, kann dieser Beschuß, wodurch sich die Studenten gleichsam in Kriegszustand mit ihrer Behörde gesetzt haben, nicht ohne nachtheilige Folgen für den Verein bleiben, der von Anfang an den Keim seiner Auflösung in sich getragen zu haben scheint und sich jetzt ohne Zweifel zersplittern wird.

Der Senior der Dänischen Geistlichkeit, der Jubelgreis Probst Seyer Mahling Beyer, ist in einem Alter von 99 Jahren 9 Monaten 19 Tagen gestorben. Er war am 11. August 1740 geboren und hat also unter 5 Königen, von Christian dem VI. an, gelebt. Bis in sein 90stes Jahr verwaltete er sein Amt mit ungeschwächter Kraft. Er war Probst in der Seeländischen Harde von Vester-Flakkebjerg.

„Thisted Avis" meldet, daß sich durch den Nordwest-Sturm auf der Landzunge bei Agger ein neuer Kanal oder Durchbruch gebildet haben soll.

Italien.

Neapel den 26. Mai. (A. Z.) Der Englische Konsul hat neulich die im Königreich ansässigen Englischen Kaufleute aufgefordert, ihre Ansprüche auf Entschädigung für Verluste einzugeben. Dabei kommen die unbilligsten, empörendsten Forderungen zum Vorschein. Häuser, welche in früheren Jahren vielleicht ein oder zwei Ladungen pro Jahr exportirten, verlangen eine Entschädigung von 100,000 bis 200,000 Ducati! — Zu der hier liegenden Englischen Flotte von 10 Segel werden dieser Tage noch 3 Linienschiffe und 2 Dampf-Fregatten erwartet, wahrscheinlich um der Regierung durch eine solche Macht zu imponiren.

Rom den 28. Mai. (Allg. Ztg.) Gestern sind mehrere Couriere von Neapel kommend, hier durch nach dem Norden geeilt, und seitdem hat man mancherlei düstere Gerüchte im Umlauf gesetzt, welche nicht geeignet sind, die gehegte Hoffnung einer baldigen Beilegung des bestehenden Streites mit England zu bestätigen. Aus Sicilien sind unverbürgte Gerüchte über stattgehabte Ruhestörungen auf mehreren Punkten dieser Insel eingelaufen, indessen müssen wir die nächste Post erwarten, um etwas Bestimmtes darüber mittheilen zu können.

Der Russische Gesandte, Hr. von Potemkin, hat mittelst einer officiellen Note dem Cardinal-Staatssekretär Lambruschini die Anzeige von der Arretirung des Bischofs von Podlachien, Mons. Gutkoroski, und der Deportation desselben aus seiner Diöcese nach einem Kloster im Gouvernement Mohilew, gemacht.

Der oft genannte Agent des Don Carlos, Marchese di Villa Franca, ist seit mehreren Tagen hier und soll sich, wie er bereits an anderen Höfen gethan, lebhaft für eine Verwendung beim Französischen Kabinet, wegen Freilassung seines Herrn, an die hohe Geistlichkeit gewendet haben.

Turin den 28. Mai. Die Gazette Piemontese vom 27. Mai enthält folgenden Artikel: „Man liest in einem Malteser Journal vom 15ten d. M.

Folgendes: „„„Wir haben die auf künftigen Sonntag den 17ten bestimmte Abfahrt des Admirals Sir Robert Stopfort, am Bord der „Prinzeß Charlotte“ und „Carysfart“ von 26 Kanonen, zu melden. Diese Schiffe werden sich, wie verlautet, zuvörderst nach Neapel und dann nach Genua begeben, wohin auch aus England der „Cambridge“ von 78 Kanonen, mit dem neuernannten Großbritannischen Minister am Turiner Hofe, Herrn Abercrombie, am Bord, segeln wird; der Zweck der Erscheinung des Admirals Stopfort in Genua soll darin bestehen, der Beilegung gewisser zwischen den beiden Regierungen obwaltenden Differenzen Nachdruck zu geben.“““ — „Welches auch die Quelle dieser grundlosen Nachricht sein mag, wir geben sie, zum Beweise, wie wenig Glauben jenes Malteser Journal verdient; eine Widerlegung derselben ist für Jedermann unnöthig, welcher weiß, wie freundschaftlich die Verhältnisse sind, die zwischen den Kabinetten von Turin und London bestehen.“

Türkei.

Konstantinopel den 19. Mai. (A. Zeit.) Die Rede des Französischen Conseil-Präsidenten in der Pairs-Kammer zu Gunsten des Vice-Königs von Aegypten hat die Pforte bestürzt gemacht. Chosrew-Pascha berief die Minister zu einer außerordentlichen Berathung, und legte wieder die Frage vor, ob man mit Mehemed Ali ohne fremde Intervention die Zustandebringung eines Vergleichs versuchen, oder ob man es immer noch den Großmächten überlassen solle, den Streit zu schlichten. Die Meinungen waren getheilt, und die Mitglieder des Conseils gingen auseinander, bevor man zu einem bestimmten Entschluß gelangen konnte. Dieses Schwanken der Türkischen Minister, und die Unruhe, die sich der Regierung bemächtigte, veranlaßten zuerst Lord Ponsonby, später Herrn v. Butenieff, sich zum Groß-Wesier zu begeben, um ihm Muth einzuflößen und die Pforte zu vermögen, daß sie ruhig die Resultate der Londoner Konferenzen abwarte. Herr von Butenieff belobte sehr die Festigkeit und Beharrlichkeit Lord Palmerston's und sprach die Ueberzeugung aus, daß die herrschenden Wirren bald ihrer Lösung zugeführt werden müssen. Noch bestimmter waren die Erklärungen des Britischen Botschafters, der mit Zuversicht das wiederholte, was er so oft erklärt hatte: Mehemed Ali werde nie mehr erhalten, als Aegypten; nicht nur Syrien und Arabien, sondern auch die Insel Kandien müsse unter die unmittelbare Herrschaft des Sultans zurückkehren. Die bevorstehende Blokade der Syrisch-Aegyptischen Küsten durch die Englische Seemacht erregt hier vielfache Hoffnungen, die wohl nicht in Erfüllung gehen dürften; doch glaubt man, daß diese Maßregel nicht ganz isolirt zur Ausführung kommen kann, man ist vielmehr der Meinung, daß ein Ostindisches Geschwader im Rothen Meer erscheinen werde. Ob ein Russisches Corps sich sogleich mit der Ottomannischen Armee vereinigen werde, oder ob diese Maßregel blos als ein Auskunftsmittel für die extremsten Fälle aufgehoben bleibe, weiß Niemand mit Bestimmtheit anzugeben. Aber wie immer auch die gegen Aegypten bestimmten Zwangsmittel beschaffen seyn mögen, jedenfalls kann man mit Bestimmtheit melden, daß sobald diese so weit in Bereitschaft gesetzt sind, daß man unmittelbar zu ihrer Anwendung schreiten kann, Mehemed Ali aufgefordert werden wird: 1) alle Gebiete und Länderstriche, die seine Armee seit der Schlacht von Nisib in Besitz genommen, unverzüglich räumen zu lassen; 2) sich bereit zu erklären, den Beschlüssen der Londoner Konferenzen, sobald sie definitiv gefaßt seyn werden, ohne allen Widerstand Folge zu geben. Erst dann, wenn Mehmed Ali dem einen oder dem andern Punkt sich zu unterwerfen weigert, wird die Blokade und die Anwendung der übrigen Zwangsmittel beginnen.

Der abgesetzte Pascha von Nikomedien, Akif, ist plötzlich verschwunden. Man glaubt, er habe seinen Weg nach Aegypten eingeschlagen, obgleich gut unterrichtete Personen versichern, der Pascha sei des Hochverraths überwiesen und hingerichtet worden. Dies schnelle heimliche Verfahren würde sich schlecht mit den Kundmachungen von Gülhaneh vereinigen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der Hochselige König haben den Kommandeuren der Regimenter, welche bereits zu des großen Friedrichs Zeit bestanden, große Oelbilder zu übersenden geruht, auf denen ein Offizier, ein Unteroffizier und ein Gemeiner in der Uniform jener Zeit zu sehen und welche von kostbaren goldenen Rahmen umgeben sind. Diese Gemälde sollen in den Zimmern der jedesmaligen Commandeure hängen und sich auf die Nachfolger derselben vererben. Aus dem jetzt in Danzig stationirten ersten Leibhusaren-Regimente lebt noch ein Husar, der Zeitgenosse des großen Königs war. Er ist 108 Jahr alt, hat bereits die fünfte Frau und von dieser eine hübsche 18jährige Tochter.

Von der Elbe aus ist ein Aufruf an die Deutschen ergangen, ihre Handelsschiffe unter gleicher Flagge zu vereinigen. Man zähle jetzt in den durch den Zollverein verbundenen Ländern 1150 Handelsschiffe, die auf allen Meeren zu finden wären, allein nicht eins derselben genösse die Vortheile im Auslande, welche irgend ein anderer europäischer Staat für seine Schiffe in Anspruch nähme. Um nun den Ausländern mehr Respect einzuflößen, sey

eine Nationalflagge durchaus nöthig. — (Nicht bloß auf den Schiffen!)

Die Nordamerikaner bieten alles auf, ihren Haß gegen die Engländer recht auffallend an den Tag zu legen. Auf den Höhen von Kingstown beim Niagara stand ein Denkmal des Englischen Generals Brock. Gegen Ostern wurde dieses Denkmal nächtlicher Weile in die Luft gesprengt.

Die armen Portugiesen müssen sich alle möglichen Demüthigungen von den Engländern gefallen lassen. Wo nur Portugiesische Schiffe Englischen begegnen, werden sie von diesen angehalten und untersucht, ob sie keine Neger am Bord haben. Jede Untersuchung fast schließt mit einer offenen Verhöhnung. Es wäre an der Zeit, den Brittischen Hoch- und Uebermuth etwas zu bändigen!

Ueber die Portugiesen in Macao sind die Engländer gleichfalls hoch erzürnt und drohen mit einem Bombardement, da sich's erwiesen habe, daß sie den Chinesen Munition und Mannschaft zugeführt hätten.

Nun ist auch in der ersten Kammer der Sächsischen Ständeversammlung die Hanoversche Verfassungsangelegenheit zur Sprache gekommen. Es wurde viel und sehr lebhaft darüber discutirt, auch mußten einige Redner vom Präsidenten zur Ordnung verwiesen werden, weil sie zu starke Ausfälle thaten, allein die Kammer trat den Beschlüssen der zweiten Kammer nicht bei und so bestand das Reden in dieser Sitzung nur darin, daß man dem Hanoverschen Volk in schönen Worten Hochachtung zollte und es seinem Schicksal überließ.

Zu den Sonderbarkeiten der Engländer gehören auch folgende: Eine Pacht kann nur auf 99 Jahre abgeschlossen werden, 100 Jahre Pacht würden dem Pächter das Grundstück zum Eigenthum geben. Alle Kontrakte 2c., die Sonntags abgeschlossen werden, sind null und nichtig. — Um einen gesetzlichen Erben zu enterben, muß ihm im Testamente 1 Schilling (10 Sgr.) ausgesetzt sein, widrigenfalls hat er Anspruch auf das ganze Vermögen. — Jedes Grundstück, worüber ein Leichenzug geht, wird zur öffentlichen Straße. — Heirathet Jemand eine Frau, die Schulden hat, und empfängt sie aus der Hand des Priesters blos mit dem Hemde bekleidet, so ist er nicht gehalten, ihre Schulden zu bezahlen. — Alle auf dem Meere geborenen Kinder gehören in das Kirchspiel von Stepnei. — Blutsverwandte des zweiten Grades dürfen sich nicht heirathen, wohl aber die des ersten Grades. — Willigt ein Frauenzimmer ein, den armen Sünder, der auf das Schafot steigt, zu heirathen, so wird er freigesprochen. (Ist dies eine Artigkeit oder eine Beleidigung gegen das schöne Geschlecht?!) — Die Besitzer von Eseln müssen diesen die Ohren verschneiden, damit sich die Pferde vor der Länge derselben nicht scheuen.

Die Chinesen haben eine Art weißen, dem Wallrath ähnlichen Wachses, das sie von einigen Baumarten sammeln, wohin es von Insekten, die jedoch unsern Bienen durchaus nicht ähnlich sind, gelegt wird. Die Chinesen machten bereits im dreizehnten Jahrhundert Kerzen aus dem Baumwachs. Diese haben den Vorzug vor den Kerzen aus Bienenwachs, daß sie, mit einer Beimischung von einem Procent Oel, nicht ablaufen. Das weiße Wachs von dem Insekte Latschong wurde unter der chinesischen Dynastie Rhouen, vom mongolischen Stamme, bekannt. Die Eier dieses Insektes haben die Größe einer Linse. Anfangs Juni kriechen sie aus, nähren sich vom Saft der Bäume und geben einen Speichel von sich, der sich in ein weißes Fett und dann zu Baumwachs verdichtet. Ende Augusts wird es gesammelt, geschmolzen und zur Reinigung durch einen Filzstoff durchgesiebt.

Die zu Posen sub Nro. 95. und 96. am alten Markte und sub Nro. 293. auf Nro. 4. Marstall-Gasse belegene Grundstücke, sollen aus freier Hand am 6ten Juli c. im Hause No. 95. am alten Markt zu Posen an den Meistbietenden verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.
